



Zweibundvierzigter Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 halbjährigen Solomonten...
Erhebt täglich einmal...
Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Verlag:
Halle, Gr. Brauhausstr. 17
Verlagsdirektor: Markt 2.

1913.

Nr. 21.

Halle a. S., Dienstag, den 14. Januar.

Mb. Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

110. Sitzung, Montag, 13. Januar.

Am Min. Vorsitz: v. Dallwitz, Dr. Senke, Breiten-

bach.
Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die erste Lesung des Etats.

(Zweiter Tag.)

Abg. Frhr. v. Jellib (Freisinnl.):

Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit den vorgelegten Darlegungen des Staatsministers in Sachen des Asiensengeldes durchaus einverstanden sind.
Bei allen besten Willen gegen eine solche Maßnahme abzugeben werden und der pressische Einfluß im Bundesrat in diesem Sinne geltend gemacht wird.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über den Asiensengeld und die Finanzverwaltung.)

unter das Ordinarium zu stellen. Der Nachtragset erfordert aber ganz erheblich höhere Aufwendungen als 100.000 Mark und konnte daher nach den Grundsätzen dieser Verfassung mit uns nicht auf das Ordinarium genommen werden.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über den Nachtragset und die Finanzverwaltung.)

Wenn man aus Zahlen Schlüsse ziehen will, muß man vor allem den Inhalt der Zahlen kennen.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Finanzverwaltung.)

Wäre die Regierung hier nachgeben, so könnte sie unumgänglich gegenüber den vielen Forderungen, die von der vertriebenen Heimat kommen, immer wieder einbeugen, wenn ja gar dann der erste Weltkrieg ausbräche.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Finanzverwaltung.)

In den letzten Monaten haben die Anträge der Altpensionäre fast angenommen.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Altpensionäre.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer:
Wenn ich richtig gehört habe, hat Abg. Frhr. v. Jellib der Staatsregierung die Meinung untergebreitet, sie erwidere bei der inneren Situation in erster Linie die Bestattung der
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Altpensionäre.)

Rechtsprechung. Die Besetzung der Rechtsprechung ist auch ein
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Rechtsprechung.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach

rechtfertig die hohen Aufstellungen an den Ausgleichsplan 1908 haben wir alle als unangenehm empfunden.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Eisenbahnverwaltung.)

Wenn ich deshalb gelegentlich dafür Sorge, daß sparsam
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Eisenbahnverwaltung.)

Aus dem Eisenbahn-Gesetzlichen und des nächsten Jahres werden Sie weiter sehen, daß wir unsere Zukunftspläne, die Bedürfnisse des Verkehrs Rechnung zu tragen, und aus den Verkehrs-
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Eisenbahnverwaltung.)

Abg. Dr. Sebba (Nole):

Die Ausführungen des Grafen Praschma zum Asiensengeld billigen wir als Vertreter der katholischen polnischen Nationalität.
(Dieser Text ist im Original sehr lang und enthält viele Details zur Debatte über die Asiensengeld.)

Die maßgebende die Polizeirechtsprechung des Finanzministeriums und seinen Widerspruch gegen die von dem Reichsgericht im Jahre 1902 im Falle des Finanzrats v. ...

Periode des Stillstandes eine Periode feindlicher und zeitgemäßer Reformen folgen. (Weinl. links.)

Minister des Innern v. Dallwitz:

Mein Herr Kollege haben die Arbeiten der Innere-Commissionen betraut und ...

ein Strafverfahren unermesslich, so soll es der Jugendfürsorge Rechnung tragen ...

Der Jugendliche soll, wenn Erziehungsmaßregeln der Straftatung vorzuziehen sind, überhaupt nicht vor den Strafrichter ...

Staatssekretär Dr. Fieser

macht über die Absichten dieser Bestimmungen kurze Ausführungen: Die Frage der Jugendlichen hat in den letzten Jahren ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.):

Wir haben alle Veranlassung, an der Schaffung unserer Jugendpolitik in Interesse der Steuerzahler Kritik zu üben ...

Warum ist uns der Etat erst wieder im Januar vorgelegt? Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Ich glaube daher, daß man ein für alle Mal die Tätigkeit der Innere-Commissionen zu stillen nicht berechtigt ist ...

Hr. Dr. Wiemer (Recht.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Wir beantragen Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 12 Mitgliedern ...

Mb Deutscher Reichstag.

86. Sitzung, Montag, den 18. Januar.

Am Ende des Bundesrats. Dr. Lisca.

Das Haus ist jetzt schwach besetzt.

Präsident Dr. Raemf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Neuordnung des Verfahrens gegen Jugendliche. Zur ersten Sitzung des Ausschusses ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Auch wir stimmen dem Vorschlag zu und freuen uns, daß er ...

Hr. Dr. Wiemer (Wp.): Auch wir stimmen dem Vorschlag zu und freuen uns, daß er ...



# Sternickels Schuldkonto.

Was der Massenmörder alles auf dem Gewissen hat, läßt sich noch gar nicht sagen. Den verdächtigen Verbrechen, die er verübt hätte, an denen er beteiligt war, ohne daß man bisher darum mehr, wird jetzt behördlich nachgefragt.

Ende September 1911 wurde über das geheimnisvolle Treiben eines Subhändlers in Schlesien berichtet, der dort mehrere Mordbaten verübt hatte und auf dessen Ergreifung 2000 Mark Belohnung ausgesetzt waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sternickel jener Subhändler war. Vieles spricht dafür, daß das sogar wahrscheinlich ist. Der Subhändler ludte seit Jahren einjam wohnende Leute auf und versah es, deren Vertrauen zu gewinnen; wenige Tage später kam er wieder und verübte Einbruchsdiebstähle. In den meisten Fällen blieb er durch das offene Fenster eines unbewohnten Raumes ein. Seine Route war in der Regel nur gering, weil die Opfer, die er heimlich, selbst nicht viel hatten. Die Leute konnten noch von Glück gehen, die sie nicht erwischt und den Einbrecher hörten. Zwei, die ihn wohl bei der Tat überhört hatten, blühten ihr Leben ein. Es waren eine Witwe Marie in Petersgrund in Schlesien und ein Säusler Knüttig in Remben bei Jauer. In Petersgrund änderte der „Subhändler“ auch das Ansehen der ermorbteten Frau, die er erschossen hatte, an. Es scheint, daß der Verbrecher damals an einigen Stellen sich sogar nur mit Lebensmitteln begnügen mußte und höchstens einige wenige Mark erbeutete. Regelmäßig trank er die Milchzucker, die er vorfand, noch aus und ließ die Gläser liegen. Der unheimliche Verbrecher wurde damals beschreiben als ein hämmiger, mittelgroßer Mann von etwa 40 Jahren, mit dunkelblondem Haar und blondem Schnurrbart. Er machte den Eindruck eines Fäuders oder Gutsbesizers und sprach die Mundart der niederschlesischen Landbevölkerung. Das trifft auf Sternickel alles zu. Diese und andere Verbrechen werden vielleicht jetzt aufgearbeitet werden.

### Unaufgeklärte Morde.

Kriminalkommissar Kasse ist bereits zwei weiteren Mordaten Sternickels auf die Spur gekommen. Sternickel leugnet zwar noch, Kommissar Kasse glaubt seiner Sache aber sicher zu sein. Die nächsten Stunden werden vermutlich weitere Aufklärung bringen.

Montag nachmittag ludte Kriminalkommissar Kasse mit seinem Stabe in Ortswag nach einem Gebirgsort den Sternickel in der Nähe des Ralteschen Grundstücks vergraben haben will, ebenso noch den Mordverleugern des Verbrechers.

Ueber den Raubmord, den Sternickel in Berlin verübt haben soll, ist Näheres noch nicht ermittelt worden. Der Verbrecher deutete an, er habe vor Jahren in Berlin einen Mann kennen gelernt und mit ihm zusammen „ein schweres Ding gedreht“. Nach verübter Tat sei ihnen der Boden unter den Füßen zu heiß geworden, und sie seien deshalb nach Schlesien geflüchtet. Aber auch dort war es ihnen infolge der polizeilichen Nachforschungen nicht recht geheuer, sie flüchteten weiter nach Warschau und dann tiefer nach Ausland hinan, wo sie in einer Naphtafabrik Stellung fanden. Beide arbeiteten dort etwa ein halbes Jahr und kehrten darauf nach Deutschland zurück. Sein Komplize habe sich in Deutschland verheiratet, sei Vater mehrerer Kinder und befände sich in gedachter Stellung.

Ueber die Ermordung eines Gendarmen sagte der Verbrecher, daß er vor einigen Jahren, als er wieder einmal auf der Flucht war, im Braunschweigischen auf freiem Felde von einem Beamten erkannt wurde. Dieser, der ihn verhaften wollte, trat mit bereitgehaltenem Revolver auf ihn zu. Als er ihn fesseln wollte, habe Sternickel ihm einen so wuchtigen Stoß vor die Brust gegeben, daß er rücklings in einen mit Wasser gefüllten Graben fiel und ertrank.

### Sternickels richtiger Name

Konnte jetzt erst festgestellt werden. Bisher war es nicht bekannt, daß der Verbrecher, der sich Sternickel nannte, auch dies zu Unrecht tat. Tatsächlich ist er der am 11. Mai 1866 zu Nieder-Mehana geborene A u g u s t F r a n k e, genannt Sternickel, genannt Stenzel. Sein Vater war der Müller Franke in Nieder-Mehana, der dort als geachteter Mann lebte, und anfangs der 90er Jahre starb. Franke legte sich schon früh den Namen Sternickel bei, später auch den Namen Stenzel, den er aber nur selten führte. Es scheint, daß er auch unter seinem richtigen Namen Mordaten verübt hat, allerdings liegen diese Verbrechen dann viele Jahre zurück. Während die Behörden ihn überall suchten, verschwand er spurlos und Sternickel tauchte auf. Natürlich bedarf dies alles noch der Aufklärung, was sich aber wohl nach eine Weile hinziehen wird, falls der Verhaftete sich nicht dazu bequemen sollte, auch in diesen Fällen ein Geständnis abzugeben. Die Strafgerichte hatten sich zum Jahre 1899 ab mit Franke-Sternickel zu beschäftigen, zunächst wegen Diebstahls; dann hatte er sich wegen Körperverletzung, Nötigung usw. zu verantworten, und allmählich schritt er dann zu den schwersten Delikten und fügte ein Verbrechen an das andere.

### Die Beisetzung der Ermordeten.

Die Beisetzung des ermorbteten Ehepaares Kalles und der Dienstmagd begann Montag nachmittag 2 1/2 Uhr mit einer Trauerfeier in der Kirche zu Ortswag, wo die drei mit unglücklichen Kränzen bedeckten Särge nebeneinander aufgestellt waren. Die Vereine, denen der Gutsbesitzer angehört, hatten Abordnungen entsandt, die mit ihren Fahnen erschienen waren. Auch die Ortsbehörde war durch eine Abordnung vertreten und hatte gleichfalls Kränze niederlegen lassen. In Ortswag war eine riesige Menschenmenge versammelt; sämtliche Säge waren überfüllt. In dem kleinen Orte herrschte eine Aufregung, wie sie bisher noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Die Trauerrede hielt Pastor Hümel aus Reichenberg. Die beiden Töchter des ermorbteten Ehepaares, die jetzt bei Verwandten untergebracht sind, nahmen an den Beisetzungsfestlichkeiten ebenfalls teil. Sie wurden fast ohnmächtig und mußten von Verwandten geführt werden.

### Der Triumph der Dattlosophie.

Die Dattlosophie hatte schon einmal in der Sternickelsache einen Erfolg errungen. Ein Gendarm hatte vor einiger Zeit auf der Landstraße einen Mann angetroffen, der, obwohl er eine Verletzung am Kopfe hatte, diese nur scheinbar verbunden hatte. Es war sofort zu sehen, daß seine launehafte Hand den Verband angelegt hatte. Der Beamte sagte sich deshalb, daß der Verletzte die schwere Wunde sich bei einer Straftat zugezogen haben mußte und nun fürchte, sich durch Annaprudnahme eines Arztes oder durch Aufnahme in ein Krankenhaus zu veranlassen. Er nahm den Mann deshalb fest und führte ihn zum Rotsdamer Krankenhaus, wo er als arbeitslos stand. Dieser Aufgegriffene hatte eine trappelige Kleinigkeit mit Sternickel. Selbst eine Schmelze des Massenmörders, die an die Wunde geführt wurde, behauptete behauptet, daß der Verletzte eine Frau sei. Er erfuhr bei dem ein Wundärztlicher, bei dem Sternickel im Gefängnis ein Jahr lang gearbeitet hatte, speziell nicht daran, daß der Tote kein kühner Geistes sei. Der Verletzte wäre nun auch sicherlich als der vielgeachtete Raubmörder Sternickel bezeichnet worden, wenn nicht der Erkennungsdiener der Berliner Kriminal-

polizei alle anderen Behauptungen ungehört und bewiesen hätte, daß es trotzdem nicht Sternickel sein könne. Kriminalinspektor Wesen, der die Sternickelsache bearbeitet hatte, begab sich nun mit dem Material des Erkennungsdieneres nach Potsdam, um die Identität des Toten mit dem Raubmörder festzustellen. Er nahm Fingerabdrücke von dem Verstorbenen, verglich sie mit Sternickels Karten, und es ergab sich, daß sie ganz verschieden waren, also der Tote demnach nicht Sternickel war.

# Gerichtsverhandlungen.

## Schwurgericht.

Halle a. S., 11. Januar.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung, der sechsten und letzten dieser Periode, wurde gegen den Arbeiter Friedrich Richter aus Müdenstein wegen

### versuchter Notzucht

verhandelt. Der Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte schon vor Feststellung der Personalien des Angeklagten, weil bereits hierbei Dinge zur Sprache kommen müßten, die geeignet seien, die Sittlichkeit zu gefährden. R. hat schon drei- mal Sittlichkeitsverbrechen begangen und hierfür erhebliche Strafen verbüßt. Er ist 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von 8 Kindern. Am 20. Oktober vorigen Jahres fiel er ein Dienstmädchen aus Rothhausen bei Gräfenhainichen an und versuchte es zu vergewaltigen. Die Geschworenen verurteilten ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Höhe der Strafe wurde damit begründet, daß seine erheblichen Vorstrafen noch immer nicht lehrend auf ihn gewirkt hätten, er vielmehr für die dortige Gegend eine wahre Landplage sei.

## Stadtverordnete und Stadträte auf der Anklagebank.

### Das Urteil.

Notiz, 12. Jan. Das meisttägliche Verhandlung ist in dem Prozeß wegen der unangenehmen Unterfertigung in der Provinzial-Feils- und Fleischanstalt zu Spindt das Urteil gesprochen worden. Die drei Angeklagten Aronabe, Schützig und Schäffer wurden freigesprochen. Das Gericht hat zwar als erwiesen angenommen, daß sie dem Hauptangeklagten Schmidt 66 Centesime gemacht haben, es hat den Angeklagten aber geglaubt, daß sie dabei aber nicht in rechtswidriger Absicht handelten. Bezüglich des Angeklagten Jibis hat das Gericht als erwiesen erachtet, daß er sich der Unterschlagung von Fleisch schuldig gemacht habe. Das geht aus verschiedenen Zeugnisaussagen klar hervor. Bei dem Angeklagten Schmidt konnte passive Belohnung in Betracht. Schmidt habe in einer geradezu ungläublichen Anzahl von Fällen Geschenke von Kunden der Anstalt angenommen. Man könne sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß diese lediglich Weihnachtsgeschenke seien; der Gerichtshof hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, daß diese Geschenke gegeben wurden, um den Angeklagten Schmidt in pflichtwidriger Weise zu beeinflussen. Bei dem Strafmaß ist berücksichtigt worden, daß der Angeklagte Schmidt eine Vertrauensstellung inne hatte und daß die pflichtwidrigkeiten seit Jahren begangen worden sind. Angesichts des großen Vertrauensbruches erkannte daher der Gerichtshof gegen Schmidt auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten; das Urteil gegen Jibis lautete auf 3 Monate Gefängnis.

# Provinzial-Nachrichten.

## Sturmrisiken.

Schwaburg, 12. Jan. Wie arg die Stürme neulich gehault haben, läßt sich erst jetzt übersehen. In den herrlichen Buchenwäldungen in der Spätschelte wurden ganze Reihen alter Buchen enturzelt. Es sind Stämme in 4 bis 6 Stücke zerföhren worden. Der Schaden ist groß.

## Kaiserbesuch.

Ohdruf, 13. Jan. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser in diesem Jahre den Truppenübungsplatz Ohdruf bestimmt besichtigt, nachdem alle zeitgemäßen Einrichtungen fertig gestellt worden sind.

# Orlau, 13. Jan. (Jugendpflege.) Am 16. Januar findet um 4 Uhr eine Veranlassung für Jugendpflege statt im Kongreßsaal des Lokals, in welcher der Geschäftsführer für Jugendpflege im Regierungsbezirk, Herr Rektor Hemprik, einen Bericht über den Stand der Jugendpflege geben und über Wesen und Bedeutung der nationalen Jugendpflege sprechen wird. Am Abend (8 Uhr) findet bei freiem Eintritt ein allgemeiner Familienabend statt, zu dem alle Einwohner, Männer und Frauen, eingeladen sind.

Ammerdorf, 12. Jan. (Weibliche Jugendpflege.) Am Montag, den 20. d. M., 8 Uhr wird der hiesige evangelische Jungfrauenverein, der kürzlich seinen Anschluß an den Ortsausschuß für Jugendpflege erklärt hat, unter der Leitung des Herrn Ortspastors in Gaudischs Saale wieder einen Familienabend veranstalten, welcher der Feier des großen Jahres 1813, speziell dem Gedächtnis Theodor Körners, gewidmet sein soll. Den einleitenden Vortrag hat Herr Lehrer Worch übernommen. Zur Ausführung gelangen das musikalisch-bellamatorische Festspiel „Das Volk steht auf“ von Menate und Heinrich Mannschmidt mit etwa 20 Darstellerinnen; ferner zwei dramatische Dichtungen des frühvollendeten Sängers. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers Pastors wird eine Verlesung der weltlichen Handarbeiten des Vereins den voraussichtlich wieder sehr zahlreichen Abend beschließen.

# Merseburg, 12. Jan. (Verkauf eines Rittergutes.) Die Landbau Berlin, Gesellschaftslehre Hannover, (Lagerstraße 2), hat das 910 Morgen große, den Herrschaftlichen Gärten gehörige Rittergut „Rehst“, im Kreise Merseburg, an den Landwirt Tob. von Golbamer verkauft.

Delitzsch, 12. Jan. (Das 27. Bundesheer) für die Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig wird in den Tagen vom 8. bis 12. Juni in Delitzsch abgehalten werden. Am Haupttag (8. Juni) wird das 27. durch einen historischen Festzug angeleitet. Das Protokoll über das Bundesheer hat der Oberpräsident v. Hugel übernommen.

# Camburg, 12. Jan. (Zimmer mehr Kirchenneuern.) Beamtenwohnhaus.) Nachdem hier bereits die Trennung der Kirchenneuern von der Stabsstelle eine Erhöhung der Kirchenneuern im Gefolge hatte, steht für 1913 eine weitere Erhöhung um 10 Prozent in Aussicht. Die neue Eisenrechnung hat ihren Grund darin, daß der jetzige Beitrag der Gemeinden zum Hilfsfonds zur Bekleidung der Pfarrgehälter,

welcher früher 114 710 M. betrug, mit 1913 auf 130 000 M. erhöht werden soll. — Am Bahnhof will die preussische Eisenbahnverwaltung ein Beamtenwohnhaus errichten, zu welchem Zwecke 36 000 M. in den Etat für 1913 eingestellt sind. Wegen des Wohnungsmangels hat sich seinerzeit der Gemeinderat genötigt, in der Bahnhofstraße ein besonderes Wohnhaus für den 1. Bürgermeister anzulassen.

# Letzte Depeschen.

## Die deutschen Kriegsschiffe vor Liberia.

Berlin, 13. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein Berliner Blatt gibt in seiner Ausgabe vom 11. Januar den Brief eines Deutschen aus Liberia wieder. Im Hinblick auf die darin geschilderten angeblichen Vorkommnisse muß festgestellt werden, daß von einer „Schmähung der deutschen Marine“, im speziellen der vor Liberia ankernden Kriegsschiffe und Kommandeure, ebenso wie von einer unbilligen Behandlung der deutschen Regierungsvertreter, nicht die Rede sein kann, daß vielmehr die Forderungen der deutschen Kommandanten, wenn auch erst nach einigem Zaudern, erfüllt worden sind. Insbesondere ist der in dem Brief erwähnte liberianische Offizier mit Dienstentlassung bestraft worden.

## Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 13. Jan. In der Verammlung der demokratischen Linken des Senats wurde das Verhalten darüber ausgeprochen, daß die Regierung solange die reaktionäre Politik Millerands gebildet habe. Eine Resolution wurde nicht gefaßt, nachdem Clemenceau erklärt hatte, es sei Sache des Kongresses, über die Regierung ein Urteil zu fällen.

Paris, 13. Jan. Unter Vorhild des Senators Combes versammelte sich heute die linksdemokratische Gruppe des Senats und beschloß auf Grund gewisser Enthüllungen durch die Presse, den Fall des Oberleutnants Paty de Clary weiter zu unteruchen.

## Die Botschafterkonferenz.

London, 13. Jan. Die Botschafterkonferenz ist heute nachmittag im auswärtigen Amt zusammengetreten. — Der Präsident der Sotranz, Danew, hatte heute vormittag mit dem rumänischen Gesandten Wiljhu eine Unterredung.

## Eisenbahnkatastrophe durch den Nebel.

London, 13. Jan. Infolge dichten Nebels ist heute nachmittag in der Nähe von Birmingham ein von Leicester kommender Schnellzug mit einem Personenzug zusammengefahren. Zwei Wagen des Personenzuges wurden vollständig in einen anderen geöhoben. Die Maschine des Schnellzuges entgleiste. Zwei Personen wurden getötet, vierzig verletzt.

## Kaiser Franz Josephs Besuch in Rumänien.

Bukarest, 13. Jan. Der österreichisch-ungarische Gesandte Prinz Fjodorberg überreichte im Auftrag des Kaisers Franz Josef als Zeichen der Dankbarkeit für den Empfang des Generalkonsuls Hochener bei seinem Besuch in Rumänien dem Ministerpräsidenten Majoresco, dem Generalstatthalter Anaresco und dem Kommandeur des Buzarester Armeekorps Crainiceanu das Bildnis des Kaisers mit seiner eigenhändigen Unterschrift.

## Keine weitere Einberufung von Reservisten in Ausland.

Beretsburg, 13. Jan. Amlich wird gemeldet: Die Anordnung, welche die „Neue Freie Presse“ angeblich aus russischen Blättern wiedergibt, daß die russische Regierung die Wüstheit habe, zwei weitere Jahrgänge der Reserve einzuberufen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Kein russisches Blatt enthält eine solche Anordnung.

## Beretsburg, 13. Jan.

Der Kaiser hat heute den bulgarischen Finanzminister Theodorow in Audienz empfangen.

## Die Affäre des Stadtbauamtsverwalters Friedel.

Unterburg, 13. Jan. (Privat-Telegr.) Zu der Affäre des Stadtbauamtsverwalters Friedel meldet die Ostdeutsche Volkszeitung weiter, daß nunmehr auch der Bautechniker W o h m a n n e r z a f f e t und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden ist. Das städtische Baubureau ist gerichtlich geschlossen worden.

## Ein Mörderpaar.

Wilmheim a. Rh., 13. Jan. Der Arbeiter Reuter, der des Mordes an seiner Ehefrau verdächtig verhaftet wurde, gestand den Mord ein. Er habe ihn im Affekt begangen. Seine Geliebte, die Arbeiterfrau Ringhausen wurde der Anklage zum Mord verdächtig ebenfalls verhaftet.

## Eine ganze Familie ertrunken.

Karlshadt (Schweden), 13. Jan. Hier brach der hies. Sohn eines Fabrikarbeiters auf dem Eise ein, ebenso die zur Hilfe geeilten Eltern und der achtjährige Bruder. Alle ertranken; die Leichen wurden gestern abend gefunden.

## Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 13. Jan. Die Rettungsstation Spieteroog der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 13. Januar nur der deutsche „Jalk“ „Pillenk“, Kapitän Piller, gestrandet auf dem Roggland, mit Steinen von hier nach Norwegen bestimmt, drei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Emden“ der Station.

Delitzsch, 13. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach ausführlicher Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit des Kaufmanns Max Wden aus Reichenau bei Tittau wegen Münzverbrechens und einfachen Diebstahls zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis. Drei Monate wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet.

# Borsdorf, 13. Jan. (Telegramm.) Zum Anbenden an den verstorbenen Korrespondenten Arnold Jung, der Begründer der „Nürnberger Lokomotivzeitung“, hat die Witwe Jung eine Stiftung von 100 000 M. gemacht, deren Zinsen zugunsten der Beamten und Arbeiter der genannten Fabrik verwendet werden sollen.

# Rappeln (Schlei), 13. Jan. (Telegramm.) Nunmehr sind alle drei Leichen der von dem Torpedoboot S. 70 ertrunkenen Seeleute aufgefunden und geborgen worden.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 14. Januar.

Stadtverordneten-Sitzung.

Salle a. S., 13. Januar.

Am Vorstandstisch die Herren Justizrat Föhrling, Kaufmann Probst und Kenner Knabe.

Herr Justizrat Föhrling teilt mit, daß Herr Geheimrat Prof. Dr. Schmidt-Rimppler ihn ermächtigt habe, der Verammlung den Dank auszusprechen für die Wiederwahl zum Vorsteher.

Die Räumungsdienstvereine danken für die Beihilfe, die ihnen für ihre Aufstellung gewährt worden ist.

Der V. kommunale Bezirksverein petitioniert um eine zahlere Wagenfolge bei der Straßenbahn.

Eine Petition von Mitgliedern des Stadttheaters ergelstern um Erhöhung der Subvention geht an den Theatersauschuß.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein. Punkt 1 betrifft die Wahl der Deputationen und Ausschüsse.

2. Der Magistrat ist dem Beschluß der Stadtverordneten auf Einziehung einer Deputation zur Prüfung der Frage, wie dem Realcredit des heiligen Grundbesitzes aufzuheben sei, beigetreten.

3. Wie Herr Stv. Hildebrand ausführt, ist durch § 43 der Bau- und Betriebsvorschriften für Straßenbahnen mit Maschinenbetrieb vom 26. September 1906 bestimmt, daß das an der Spitze eines Zuges befindliche Fahrzeug an der Stirnseite und an den Seitenwänden mit Wegeschildern zu versehen ist.

4. Der Magistrat beantragt, für das Küchhaus des städtischen Schlachthofs eine Ozon-Anlage zu beschaffen.

5. Bei der Bauung des Grundbesitzes Schleifweg 5b ist die dazu belegene Parzelle von 48 Quadratmeter Größe fluchtlinienmäßig zur Straße festgelegt worden.

6. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

7. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

8. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

9. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

10. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

11. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

12. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

13. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

14. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

15. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

16. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

17. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

18. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

19. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

20. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

21. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

22. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

23. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

24. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

3300 Mark, die Betriebskosten betragen täglich kaum 50 Pf.

Die Vorlage wird angenommen. (Referent des Finanzauschusses Herr Stv. Brechmer.)

5. Bei der Bauung des Grundbesitzes Schleifweg 5b ist die dazu belegene Parzelle von 48 Quadratmeter Größe fluchtlinienmäßig zur Straße festgelegt worden.

6. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

7. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

8. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

9. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

10. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

11. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

12. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

13. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

14. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

15. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

16. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

17. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

18. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

19. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

20. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

21. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

22. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

23. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

24. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

25. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

26. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

27. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

28. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

29. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

30. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

31. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

32. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

33. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

34. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

35. Der Magistrat legt die Rechnung der Räumereikasse für das Rechnungsjahr 1910 zur Prüfung und Entlastung vor.

36. Die von den städtischen Körperschaften am 13. Mai 1912 beschlossene Anleihe von 300 000 Mark zur Erbauung einer städtischen Feischverarbeitungsanstalt, welche jährlich mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent und den ersparten Zinsen getilgt werden soll, ist von dem Bezirksauschuß in Merseburg mit der Maßgabe genehmigt worden.

Das lange Warten sei sehr unangenehm, da keine Wartehalle existiere und das Theater, um Licht zu sparen, Begreiflicher- und bereiteterweise vom Wächter sofort geschlossen wird, wenn der letzte Besucher die Warten verlassen hat.

Herr Bürgermeister v. Hollz gibt die Anregung des Herrn Pfauisch für durchaus berechtigt.

Herr Stadtrat v. Ammer spricht gegen das Schweifungsverfahren.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Herr Stadtrat v. Ammer II meint, nur wenige Bahnen hätten es eingeführt.

Herr Stv. Hildebrand ist ebenfalls der Ansicht.

Änderung des Tarifs

Herr Stadtrat Grote entgegnet, daß die Anleihe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht habe.

Herr Stv. Döbler meint, es müßte mal von dem Wert der Aufklärung gehen werden.

Herr Stv. Brechmer ist der Ansicht, daß man ruhig 500 Mark stehen lassen solle.

Herr Stv. Hildebrand referiert über den Etat des Elektrizitätswerks.

Herr Stv. Emmer fragt, ob über die in der Presse vielfach angeregte

Herr Stadtrat Grote entgegnet, daß die Anleihe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht habe.

Herr Stv. Döbler meint, es müßte mal von dem Wert der Aufklärung gehen werden.

Herr Stv. Brechmer ist der Ansicht, daß man ruhig 500 Mark stehen lassen solle.

Herr Stv. Hildebrand referiert über den Etat des Elektrizitätswerks.

Herr Stv. Emmer fragt, ob über die in der Presse vielfach angeregte

Herr Stadtrat Grote entgegnet, daß die Anleihe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht habe.

Herr Stv. Döbler meint, es müßte mal von dem Wert der Aufklärung gehen werden.

Herr Stv. Brechmer ist der Ansicht, daß man ruhig 500 Mark stehen lassen solle.

Herr Stv. Hildebrand referiert über den Etat des Elektrizitätswerks.

Herr Stv. Emmer fragt, ob über die in der Presse vielfach angeregte

Herr Stadtrat Grote entgegnet, daß die Anleihe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht habe.

Provincialversammlung des Bundes der Landwirte.

Im dichtgedrängten Saale des Wintergartens tagte gestern nachmittags die alljährliche Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte.

Der Vorlesende wies in seinen einleitenden Worten auf die schweren Krisen hin, die die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren...

Dr. Ludwig Müller. Auf den am nächsten Mittwoch im Saale der Loge zu den Drei Pfaffen die Wiederabgabe dieses einjährigen Antrags...

Theater und Musik.

Die Walküre.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Spielleitung: Oberregisseur Theo Kamen. Musikalische Leitung: Carl Dönelog.

hören müssen. Die allgemeine Sympathie steigt ihnen zu, und wenn Siegmund und Sieglinde einermäßen gut gegeben werden...

Winterpost. Mittenberg i. Sch. Grzeg. (Städt. Verkehrsamt). 12. Jan. Es herrscht hier eine Kälte von 9 bis 10 Grad...

Sport-Nachrichten.

Winterpost. Mittenberg i. Sch. Grzeg. (Städt. Verkehrsamt). 12. Jan. Es herrscht hier eine Kälte von 9 bis 10 Grad...

1. Ziehung 1. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche (228, Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Table with lottery numbers for the first class of the Prussian-Southern German lottery. Includes winning numbers like 3073, 1183, 80, 587, etc.

J. Ziehung 1. Klasse 2. Preussisch-Süddeutsche (228, Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Table with lottery numbers for the first class of the Prussian-Southern German lottery. Includes winning numbers like 219, 1008, 426, 537, etc.

Table with lottery numbers for the first class of the Prussian-Southern German lottery. Includes winning numbers like 890, 9517, 233, 409, etc.

Table with lottery numbers for the first class of the Prussian-Southern German lottery. Includes winning numbers like 9715, 1001, 257, 754, etc.

Der Vorlesende wies in seinen einleitenden Worten auf die schweren Krisen hin, die die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren...

Heber die Einrichtung von Tagungen werden zurzeit zwischen den beteiligten Ministerien Verhandlungen geführt, um zuverlässigere Grundlagen als bisher für die hypothekarischen Belastungen der Grundstücke zu schaffen...

Nach allem, was bisher verlautet, dürften die händlichen Schatzämter unter staatliche Aufsicht gestellt oder den Kreisämtern angegliedert werden.

Die Physiologie im ärztlichen Studium.

Auf Antrag der Professoren Grüniger-Zülingen, Boffel-Seibelsberg, Aries-Freuburg und Bernow-Bonn soll in Zukunft im Interesse der wissenschaftlichen Ausbildung der Ärzte die Physiologie in die ärztliche Prüfung einbezogen werden.

Auf der Medizinerversammlung, die dieser Tage in Halle stattfand, wurde über diesen Antrag verhandelt.

Universitäts-Eisbahn auf der Ziegelwiese. Wie wir hören, wird die Universitäts-Eisbahn auf der Ziegelwiese am Dienstag, den 14. d. M., eröffnet.

Lehrerverein Halle-Umgebung. Zum Vortrag des Herrn Hofrats Dr. Hügel-Schlau war eine außerordentlich harte Frierkrankheit, auch Damen, herbeigetrümmt, so daß der Saal des „Schulthei“ bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Der 5. kommunale Bezirkverein hat seine Monatsversammlung am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Neumarkt-Schützenhaus mit folgender Tagesordnung: 1. Die Kranlage der Griebelsternstraße in Wort und Bild. 2. Das nächste Mitglied in der oberen Karlstraße. 3. Das Wintererzählgen. 4. Wünsche aus der Versammlung. Die Generalversammlung des Allgemeinen Bürgervereins für südliche Interessen findet am Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Ratshaus statt.

Am Neuwieschen Beamteneverein hält am 16. d. M., abends 6 1/2 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus der hiesige part. Arzt Dr. med. Altkind einen Vortrag über das Thema: „Die häufigsten Krankheiten in der Familie und deren erste Behandlung.“ Der Besuch dieses Vortrages, der recht interessant zu werden verspricht, wird sehr empfohlen.



